

daß sie früher oder später auch in die Verkehrsordnung irgendwie Eingang finden muß. Ich will aber nicht so weit gehen, mich gegen diesen Antrag auszusprechen und ihn abzulehnen. Ich habe aber schon vorher erwähnt: wenn dieser Ausschuß eingesetzt werden sollte, so erheben wir den Anspruch nicht nur im Namen des Verbandsvorstandes, sondern im Namen der ihm angeschlossenen Vereine, daß ein Mitglied des Verbandsvorstandes in diesen Ausschuß berufen wird. Das ist ja bereits, wie ich feststellen darf, zugestanden worden.

Wird noch dazu das Wort gewünscht? — Das ist nicht der Fall. — Dann kommen wir zu Punkt 6a:

**Zusatzantrag des Vorstandes:** Die Hauptversammlung wolle beschließen:

Vorstand und Vereinsauschuß werden ermächtigt, nach Übergabe der vom Ausschuß geleisteten Arbeiten (§ 41, Abs. e der Satzung) die vom Ausschuß vorgeschlagenen Änderungen mit Gültigkeit bis zur nächsten Kantate-Hauptversammlung vorläufig in Kraft zu setzen.

Wünscht einer der Herren vom Börsenvereinsvorstand dazu zu sprechen?

Erster Vorsitzender des Börsenvereins, Herr Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Dieser Zusatzantrag wird wahrscheinlich vom Vorstande des Börsenvereins zurückgezogen werden, da er nur für den Fall Geltung haben sollte, daß der Ausschuß von sich aus, ohne den Vorstand des Börsenvereins hören zu wollen, den Antrag in Kraft setzen könnte; das war nämlich unsere Vermutung. Wir haben aber gehört, daß die Antragsteller gar nicht daran denken, die fertige Verkehrsordnung nachher von Ausschuß wegen in Kraft zu setzen, sondern daß auch sie der Meinung sind, das wäre nur möglich durch eine Hauptversammlung, eine außerordentliche oder die nächste ordentliche Hauptversammlung. Wenn das geschieht, so sind unsere Bedenken hinfällig, und dann ziehen wir auch unsern Antrag zurück, vorausgesetzt, daß die Hauptversammlung für den Hauptantrag stimmt.

Vorsitzender: Damit ist wohl auch dieser Punkt erledigt, und wir kommen nunmehr zu Punkt 7:

**Antrag des Herrn Gustav Kilpper (Stuttgart), zugleich Namens der Stuttgarter Verlegervereinigung:**

Die Hauptversammlung des Börsenvereins Kantate 1923 wolle beschließen, den § 4 Abs. g der Buchhändlerischen Verkehrsordnung durch folgenden Zusatz zu ergänzen:

Als Preisherabsetzung im Sinne dieser Bestimmung ist es nicht anzusehen, wenn der Verkaufspreis eines Schriftwerkes bei steigendem Geldwert der höheren Kaufkraft der Währung angepaßt wird.

Zur Begründung dieses Antrags führt Herr Generaldirektor Gustav Kilpper (Stuttgart) aus: Der Antrag besagt ja nur Selbstverständliches, aber auf Anregung des Hamburg-Altonaer Buchhändlervereins möchte ich dieser Bestimmung noch eine Erklärung beifügen, die ich auch morgen offiziell beantragen werde und die jeden Zweifel ausschließt, wie sie gemeint ist. So, wie der Wortlaut hier steht, kann ein Zweifel darüber Platz greifen, wer darüber zu bestimmen hat, ob der Geldwert einer Währung gestiegen ist oder nicht, was als Indexziffer für den Geldwert anzusehen ist, Dollar oder Reichsindexziffer usw. Um derartige Zweifel auszuschließen, würde ich empfehlen, noch hinzuzusetzen:

Als Maßstab des Geldwertes dient für die deutsche Währung eine monatlich vom Börsenverein zu veröffentlichende Teuerungszahl, für ausländische Währungen die Verhältniszahl zum amerikanischen Dollar.

Aus dem letzten Satze sehen Sie, daß mein Antrag nicht nur auf deutsche Verhältnisse abgestellt ist, sondern auch auf das Verhältnis zum ausländischen Buchhändler. Ich glaube, daß der Antrag in dieser Fassung Annahme finden kann, denn er besagt nur Selbstverständliches und Gutes für beide Teile.

Vorsitzender: Wünscht noch jemand das Wort? — Das ist nicht der Fall. Dann sind wir also mit der Tagesordnung des Börsenvereins fertig und kommen nun noch zum letzten Punkt unserer eigenen Tagesordnung:

**Anträge und Berichte der Abgeordneten aus den Kreis- und Ortsvereinen**

Wünscht jemand dazu das Wort zu nehmen? — Das ist nicht der Fall.

Meine Herren, wir sind damit am Schlusse unserer Verhandlungen. Ehe ich nun die Versammlung schließe, muß ich mich hiermit für meine Person und gleichzeitig in Herrn Kretschmanns Namen von Ihnen verabschieden, da wir heute zum letzten Male an diesem Tische gegessen haben. Ich hätte ja allerdings gewünscht, daß dieser Abschied in eine weniger schwierige und verworrene Zeit fallen würde und daß wir mit größerer Ruhe und größerem Vertrauen in die Zukunft des Börsenvereins unsere Ämter an den Verein, der uns an diese Stelle gestellt hat, zurückgeben könnten. Meine Herren, mein Freund Kretschmann und ich, wir werden immer gern an die Zeit zurückdenken, da wir Ihr Vertrauen genossen und da Sie uns erlaubten, hier an dieser Stelle für Sie tätig zu sein, mit wechselndem Erfolge — das gebe ich zu —, aber immerhin mit dem besten Willen. (Allseitiges Bravo und Händeklatschen.)

Herr Heinrich Bohnen (Hamburg): Meine verehrten Herren! Zu Anfang der Versammlung sind hier Frühlingsblumen auf den Tisch unseres Vorstandes gestellt worden. Nun muß ich sagen, es sind heute so viele Vergleiche aus der Naturgeschichte gebraucht worden, aber aus der Botanik nur sehr wenige — mit Ausnahme vielleicht der »dicken Rosine« (Heiterkeit) —, daß ich mich wundere, daß diese Frühlingsblumen trotz der Tropenglut, die hier im Saale herrscht, nicht verwelkt sind; sie haben weiter geblüht und werden hoffentlich noch lange nicht welken. Meine Herren, ich glaube, das verdanken wir einzig und allein dem abgeklärten Wesen unseres verehrten Vorsitzenden Herrn Jäh. (Bravo!) Ich brauche ihm kein Loblied zu singen; wir alle wissen, in welcher hervorragender Weise Herr Jäh jede Versammlung geleitet hat und muster-gültig besonders die heutige Versammlung, wo sein eigener Name mit in die Waagschale geworfen worden ist. Aber ich glaube, wir sind verpflichtet, Herrn Jäh für die treue Sorge, die er dem Verbands stets gewidmet hat, unsern allerherzlichsten Dank auszusprechen, und an seiner Seite unserm Herrn Kretschmann, der trotz seines Alters die letzten Jahre hindurch das Schriftführeramt im Verbands geführt hat. Und wenn der Herr Vorsitzende vorher erwähnt hat, daß die Zusammensetzung des Verbandsvorstandes in letzter Zeit nicht mehr die richtige gewesen sei, weil er aus zwei Verlegern und einem Mitgliede, das gleichzeitig Verleger und Sortimentier ist, bestanden habe, so glaube ich doch sagen zu müssen, daß im Verbandsvorstande die Interessen des Sortiments in keiner Weise vernachlässigt worden sind. Ich bitte Sie, meine Herren, unserm Vorstande Ihren Dank auszusprechen, indem Sie sich von Ihren Sigen erheben (Geschieht) und mit mir einstimmen in den Ruf: Die drei Herren unseres Verbandsvorstandes, sie leben hoch! (Dreimaliger Hochruf und allseitiger lebhafter Beifall.)

Vorsitzender: Meine Herren, wir danken Ihnen herzlich für diesen Beweis Ihrer freundschaftlichen Gesinnung, und wir bitten Sie zum Schluß, das Vertrauen, das Sie uns geschenkt haben, in vollem Maße auch auf unsere Nachfolger übertragen zu wollen, Herrn Wahle und Herrn Rammnik, die Sie ja bei Gelegenheit der Herbstversammlung des näheren kennen lernen werden.

Ich schließe die Versammlung.

(Schluß 8 Uhr 55 Minuten.)

## Fehler der Buchwerbung.

Von Verlagsbuchhändler Heinrich Minden, Dresden.

Kein Zweifel: das deutsche Buch nimmt heute an verschiedenen Auslandsplätzen nicht ganz diejenige Stelle ein, an der wir es gern sähen. Die Anfangsfehler und mannigfache spätere Mängel der Ausfuhrordnung — zu oft besprochen, um heute abermals darauf einzugehen — wurden zum Sprungbrett für fremde Völker. Nicht selten, leider, gerade für unsere Gegner: die beweglichen und geschäftigen Franzosen.

Man warf den Erzeugnissen unseres Schrifttums vor, sie seien zu teuer. Und man zog, zum Beweis der aufgestellten Behauptung, vergleichsweise die Inlandspreise heran. Daraus hätten wir zumindest lernen sollen, daß wir unsere Bestände hier unterwerteten, geistiges Gut auf dem eigenen Markte geradezu verschleuderten.

Doch weit gefehlt: die Entgleisung stempelten wir zu einer Tugend. Hinweis auf die Billigkeit ward das A und O unserer Werbe-